

Gemeinde:	Lantsch / Lenz
Lokalität:	Parpaner Rothorn
Bezeichnung:	Tschaingels
Gegenstand:	Erzabbau Untertag
Position:	LV03 (Ost): 764960 LV03 (Nord): 179835

Übersicht

Der ca. 10m lange, taube, Versuchsstollen liegt auf 2610 müM und stammt aus dem 19. Jahrhundert, denn es sind noch Bohrlöcher sichtbar und auch Dokumente um 1810 belegen diesen Abbau. Vermutlich versuchte die Gewerkschaft das Erzvorkommen im Totälpli aus der Zeit der Vertemati zu unterfahren.

Eine kleine Schutzhütte von 1.5x1.5m liegt oberhalb des Stollens, auf 2625 müM unter einem kleinen Felsvorsprung. Ein 4x5 Meter grosser Platz befindet sich bei Pkt. 764489/179863 auf 2570 müM.

Details

Folgt man dem heutigen Wanderweg von der Alp Scharmoin hoch gegen Tschaingels (Skizze grün) und weiter gegen das Totälpli, muss der Weg auf ca. 2400 müM verlassen werden. Von diesem Punkt aus kann man über die steilen Grasnarben in das nördlich zum heutigen Fussweg gelegene Tobel gelangen. Steigt man nun den Grasnarben hoch, finden sich erste Wegspuren (Skizze rot), welche auf die nördliche Seite des Tobels führen. Zum Teil sind die Wegspuren im Fels noch gut erhalten. Folgt man diesen Wegspuren weiter, gelangt man auf einen kleinen Grat mit einer ca. 4x5 Meter (Skizze Nr.1) grossen Ebene, welche zum Teil ausgesprengt wurde. Es ist anzunehmen, dass hier eine kleine Hütte stand.

Von diesem ebenen Platz quert man leicht hochsteigend in die Mitte der steilen Runse. Das grosse Tobel trennt sich auf und man muss in den mittleren Felszug queren. Bald lässt sich der Eingang zum Versuchsstollen auf 2625 müM erkennen (Skizze Nr. 2).

Der knapp 10 Meter lange Stollen ist ausgesprengt und liegt im tauben Fels. Vermutlich wollte man das Erzlager vom Totälpli unterfahren.

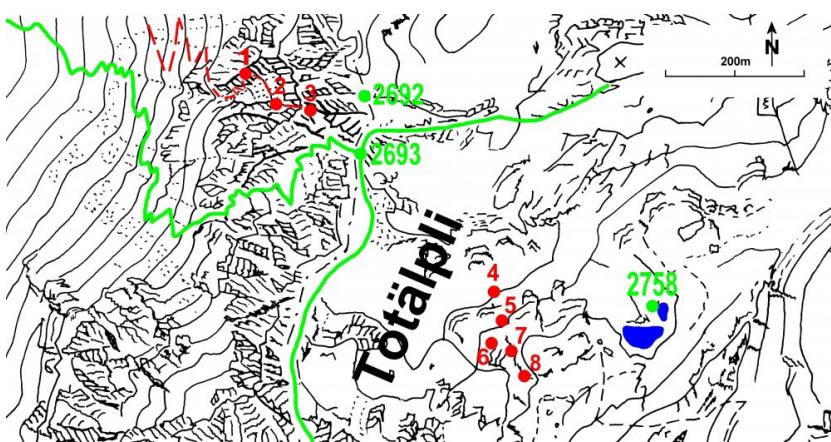
Ca. 50 Meter senkrecht über dem Stollen sind die Überreste einer kleinen Schutzhütte mit einem Grundriss von 1,5x1,5 Meter erkennbar (Skizze Nr. 3). Diese liegt auf 2625 müM. Vermutlich erfolgte der Zustieg zu dieser Schutzhütte im 16. Jh. vom Totälpli her. Denn nur wenige Meter oberhalb der Schutzhütte befindet sich eine Vererzung, welche mittels Stollen (heute verstürzt) abgebaut wurde.

Geschichte

Konkrete geschichtliche Hinweise über den Erzabbau im 15./16. Jh. sind keine bekannt. Es muss angenommen werden, dass dieser Abbau im steilen Westhang vom Totäpli im Zusammenhang mit dem grossen Abbau im Totäpli gestanden haben muss. Denn die Verlängerung der Stollen vom Totäpli führen direkt in die steile Runse mit den genannten bergbaulichen Überresten. Erst im Jahre 1806, als die Bergwerksgenossenschaft unter Landammann Peter Demenga gegründet wurde, wurden die Stollen am Rothorn ausgeräumt. In einer Überlieferung von Geologe B. Studer wird bemerkt, dass Escher diese Minen besuchte, denn er erwähnt eine elende Hütte, welche den Bergknappen zur Übernachtung diente.

Aus einem Bericht im Freien Rätier vom 3. Juli 1920 geht hervor, dass eine Gruppe mit Seilen ausgerüstet vom Totäpli her in die steilen Felsen hinunter stiegen. Dabei entdeckten sie die Fundamentreste einer Hütte von ca. 2x2m. Es wird auch von zwei ausgemeisselten Löchern erzählt, welche von der Dachkonstruktion stammen. Weiter fanden sie auch Reste von verkohlem Holz und Eisenstücke. "Wie ein Adlerhorst sah dieses menschliche Ondach in einer Höhe von ca. 2700 Metern an der Felswand noch in der zerrissenen Westseite des Parpaner Rothorns aus." Weiter wird im Bericht von einem Stollen geschrieben, welcher jedoch nach wenigen Metern verschüttet war. Es wurde auch Grubenholz gefunden.

Im Bericht von Bruno Heim, vom 20. August 1969 schreibt er, dass er noch Grubenholz aus alten Zeiten vorfand.



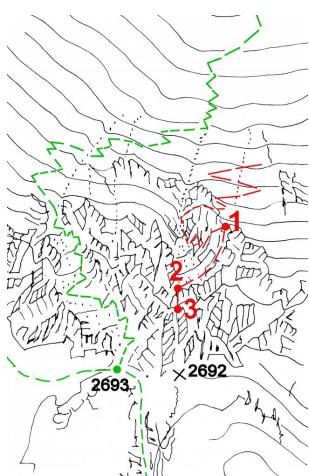
Titel: Übersicht der Stollen im Totäpli und Tschaingels

Gemeinde: Lantsch / Lenz

Lokalität: Totäpli

Fotograph: Schreiber Martin

Jahr: 2017



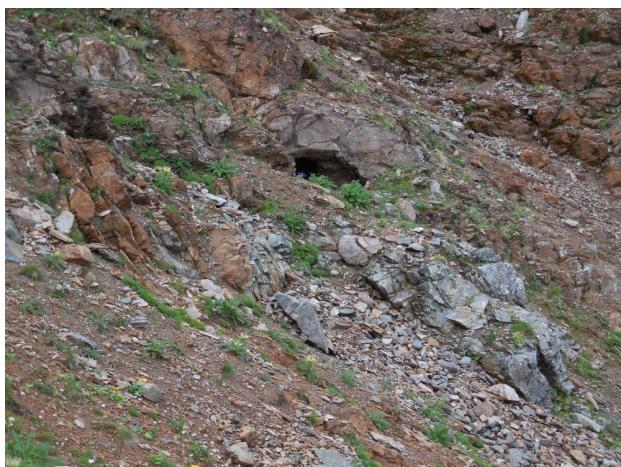
Titel: Übersicht und Zugang zum Bergwerk

Gemeinde: Lantsch / Lenz

Lokalität: Tschaingels

Fotograph: Schreiber Martin

Jahr: 2016



Titel: In der Bildmitte das schwarze Loch des Stolleneinganges

Gemeinde: Lantsch / Lenz

Lokalität: Tschaingels

Fotograph: Schreiber Martin

Jahr: 2016



Titel: Der Stolleneingang auf 2625müM zum ca. 10m langen Versuchsstollen

Gemeinde: Lantsch / Lenz

Lokalität: Tschaingels

Fotograph: Schreiber Martin

Jahr: 2016



Titel: Blick von der Stollenbrust gegen den Eingang

Gemeinde: Lantsch / Lenz

Lokalität: Tschaingels

Fotograph: Schreiber Martin

Jahr: 2016



Titel: Die Gundmauern der kleinen Schutzhütte au 2610müM

Gemeinde: Lantsch / Lenz

Lokalität:

Fotograph: Schreiber Martin

Jahr: 2017



Titel: Platz von 4x5m auf 2570 müM

Gemeinde: Lantsch / Lenz

Lokalität:

Fotograph: Schreiber Martin

Jahr: 2017



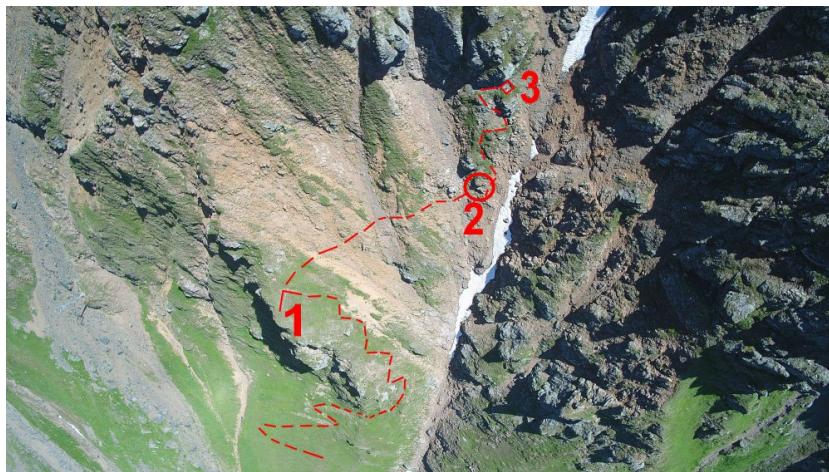
Titel: Übersicht der noch sichtbaren Überreste fotografiert vom Platz aus

Gemeinde: Lantsch / Lenz

Lokalität:

Fotograph: Schreiber Martin

Jahr: 2017



Titel: Luftaufnahme mit dem eingezeichneten Grubenweg zum Platz (1), Stolleneingang (2), Schutzhütte (3)

Gemeinde: Lantsch / Lenz

Lokalität: Tschaingels

Fotograph: Schreiber Martin

Jahr: 2018



Titel: Vererzung im Westhang Tschaingels, welche sich zur Schutzhütte hinunterzieht.

Gemeinde: Lantsch / Lenz

Lokalität: Tschaingels

Fotograph: Schreiber Martin

Jahr: 2018

Literatur			
Titel	Verfasser	Seiten	Jahrgang
Das Bündner Oberland, oder, Der Vorderrhein mit seinen Seitenthälern	Theobald G.		1861
Die Erzminen am Parpaner Rothorn	unbekannt		1920
Die Erzminen am Parpaner Rothorn	unbekannt		1920
Das Parpaner Rothorn 2903m	unbekannt		1872
Gold am Parpaner Rothorn?	Heim Bruno		1969
Bergwerke und Bergbau in Graubünden	Fravi Paul		1978